

Im Windschatten der Weltmeisterschaft

Ganz Deutschland schaut Fußball? Nicht ganz. Während Millionen vor den Fernsehern und Leinwänden sitzen und die WM schauen, wird im Bundestag kräftig debattiert und werden eifrig Gesetze beschlossen, von denen wir nichts Gutes zu erwarten haben. Derzeit wird über die Ausnahmen beim Mindestlohn, über Hartz IV und über die Neuregelung der Ökostromumlage (EEG) diskutiert.

Ein Mindestlohn, der keiner ist

In dieser Woche soll der gesetzliche Mindestlohn beschlossen werden, der „im Prinzip“ ab dem 1. Januar 2015 gelten und 8,50 € pro Stunde betragen soll. Eh schon viel zu wenig, doch täglich werden neue Ausnahmen diskutiert. Eine Reihe von Sonderregelungen sind bereits fast sicher. So sollen Jugendliche unter 18 Jahren und Auszubildende weiterhin schlechter bezahlt werden dürfen. Wer keine Ausbildung bekommt, weil die Unternehmen immer weniger ausbilden, kann also gleich in den Niedriglohnsektor einsteigen! Die Generation Praktikum soll auch nichts vom Mindestlohn haben: Praktikanten können sich weiter darüber freuen, von einem unbezahlten Praktikum (von bis zu drei Monaten) zum Nächsten zu wechseln.

Für Langzeitarbeitslose gibt's die nächste Ausnahme. Arbeitslose können sich warm anziehen, denn in Deutschland zählt man schon nach einem Jahr als langzeitarbeitslos. Ebenso ausgenommen bleiben Zeitungsaussträger, Erntehelfer in der Landwirtschaft und Beschäftigte, bei denen die Gewerkschaft per Tarifvertrag einen niedrigeren Lohn vereinbart hat – wie derzeit bei der Fleischindustrie. Für sie soll es frühestens 2017 den Mindestlohn geben. Doch gerade diese Personengruppen sind besonders häufig von niedrigen Löhnen betroffen. Schätzungen der Hans-Böckler-Stiftung zufolge würden ca. fünf Millionen Beschäftigte von einem Mindestlohn profitieren, doch allein durch die beabsichtigten Ausnahmen würden zwei bis zweieinhalb Millionen weiterhin weniger als 8,50 € verdienen. Aber damit nicht genug. Die Wunschliste der Unternehmer für weitere Ausnahmen ist lang. Sie hätten den Mindestlohn am liebsten generell verhindert. Weil sie das nicht konnten, fordern sie weitere Sonderregelungen. Durch Lobbyismus und ihre Vertreter in der Politik werden sie diese vermutlich auch bekommen. Auch nach der Einführung des Mindestlohns werden sie alles dafür tun, diesen zu

untergraben, ob mit weiteren Ausnahmeforderungen oder durch den Ausbau von Werksverträgen und Scheinselbstständigkeit. Auch nach 2017 ist nicht sicher, ob dann wirklich alle den Mindestlohn bekommen. Die Unternehmen werden alles versuchen, diesen so weit wie möglich hinauszuzögern.

Doch damit nicht genug

Auch bei der Lieblingsreform der SPD, den Hartz-Gesetzen, sollen weitere Verschlechterungen stattfinden. So wird darüber diskutiert, Arbeitslose im Internet ausspionieren zu dürfen. Ziel ist es zu verhindern, dass Arbeitslose auf eBay oder anderswo ihr letztes Hemd verkaufen und diese finanziellen Einnahmen nicht beim Amt angeben. Außerdem sollen rund drei Milliarden weniger für Hartz IV ausgegeben werden. Wie und wo das Geld gespart werden soll, ist allerdings noch unklar.

Während bei den Arbeitern und Arbeitslosen bei jedem Cent gemosert wird, bleiben die Finanzspritzen für die Konzerne erhalten. Die Ökostromumlage sieht weiterhin vor, dass Vielverbraucher subventioniert werden. Schlappe fünf Milliarden sparen Großkonzerne dadurch jährlich. Von Preissteigerungen werden auch in Zukunft nur Otto-Normalverbraucher betroffen.

Wenn man's nicht selbst macht...

Es ist nicht verwunderlich, dass der Mindestlohn nicht das wird, was wir eigentlich bräuchten. Die SPD versprach ihn, um sich bei den Wahlen ein soziales Profil zu geben. Sie haben keinesfalls vor, den Niedriglohnsektor, den sie damals mit der Agenda 2010 erst so richtig groß gemacht haben, wieder abzuschaffen.

Ein Mindestlohn von 1.500 Euro wäre notwendig, um vernünftig leben zu können und die steigenden Preise für Nahrungsmittel, Strom und Miete bezahlen zu können. Doch dieser wird einem nicht einfach so geschenkt und Politiker werden diesen auch nicht für uns aushandeln. Den Niedriglohnsumpf trocken legen können wir nur, wenn wir das Kräfteverhältnis gegenüber den Konzernen durch eine große Bewegung der Arbeitenden verändern. Kämpfe wie bei Amazon und im Einzelhandel sind ein Anfang. Doch um erfolgreich zu sein ist es nötig, noch viel zahlreicher den Konzernen und ihrer Niedriglohnpolitik entgegenzutreten und Kämpfe zusammenzuführen.

Von Kollegen für Kollegen...

Pflege wird auch bei der CFM ganz groß geschrieben

Natürlich nur die eigene Imagepflege. Bei den Mitarbeitern verfährt die Geschäftsführung ja bekanntermaßen nach dem Motto: „Ist der Ruf erst ruiniert, lebt es sich ganz ungeniert.“ Für die Außenwelt jedoch muss natürlich eine ganz andere Wirkung erzielt werden. Deswegen wird jetzt fleißig von der CFM an einem neuen Imagefilm gebastelt. Wir KollegInnen dürfen dafür als billige Statisten agieren. Anders als beim letzten Filmchen aus dem Jahre 2010 werden diesmal sogar unsere KollegInnen mit Migrationshintergrund zu sehen sein. Über die tatsächlichen Bedingungen zeigt der Film natürlich nichts. Denn dann wäre es mit der guten Werbung schnell vorbei...

„Zu ermüdenden Überstunden gezwungen...“

Diesen Hilferuf fand eine Waliserin eingenäht in ihr Kleid. Gekauft hatte sie es bei der Modekette „Primark“. Primark gehört zu jenen Unternehmen, die ihre Ware in der Fabrik in Bangladesch produzierten, bei deren Einsturz vor einem Jahr mehr als 1.100 Menschen ihr Leben verloren. Bluse für 10 Euro, Top für 4 Euro, Sandalen für 8: Primark hat im vergangenen Geschäftsjahr 5,3 Milliarden Euro umgesetzt und versucht nun, diesen „Vorfall“ als „Scherz“ abzutun, indem es die Echtheit der Nachricht anzweifelt. Doch solche Vorfälle führen uns (egal ob Scherz oder nicht) nur wieder vor Augen: nicht allein die Kleidung, sondern die in diesem System herrschenden Produktions- und Arbeitsbedingungen sind untragbar!

Streiken bringt was!

70.000 Bergarbeiter haben die größten Platinminenbetreiber in Südafrika bezwungen. Nach fünf Monaten Streik – ohne auch nur einen Cent Streikgeld – konnten die Arbeiter ihre Forderungen durchsetzen. Dank der Solidarität der übrigen Arbeiter konnten sie sich gegen die scheinbar übermächtigen Gegner durchsetzen. Innerhalb von drei Jahren werden die Löhne sich nun mindestens verdoppeln. Außerdem müssen die Konzerne Essenspakete und Vitamine verteilen und 236 während des Streiks entlassene Arbeiter wieder einstellen. Und da will noch einer sagen, streiken bringt nichts?

Der RWI-Krankenhaus-Report 2014

Nein, das hat nichts mit scharfen Schwestern in Lack zu tun. Aber auch bei diesem RWI-Report weiß man schon vor dem Lesen, was verkündet werden soll.

Viele Kliniken arbeiten nicht profitabel. Und deshalb wird von der Insolvenz etwa jeder 8. Klinik innerhalb der nächsten 6 Jahre ausgegangen. Das wären dann weitere 250 Kliniken, die es nur noch in der Erinnerung gibt. In 35% der Kliniken wurde laut diesem Report ein Minus eingefahren. Also noch einiges an Potential für zu schließende Krankenhäuser. Die Zahl der zu behandelnden Patienten wird wohl kaum sinken. Was bedeutet das also wohl für die Beschäftigten in den verbleibenden Kliniken? Richtig! Ackern, ackern, ackern. Da bleibt dann auch keine Zeit mehr, sich die Filmchen aus den 70er anzuschauen. Auf der Internetseite: <http://www.mydrg.de/kliniksterben/index.html> sieht man schon eine lange Reihe von Nachrufen auf bereits geschlossene Kliniken.

Übrigens: Das RWI ist mit der Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft, RWE, diversen Banken, Versicherungen und der Wirtschaftsvereinigung Stahl verbunden. Nun mal ehrlich, so viel „unabhängig“ war noch nie.

Krankenhaus mit Wohnzimmerflair

3sat berichtete, unsere Charité soll nun noch schöner werden. Derzeit forscht man an Intensivstationen, die menschlicher gestaltet sein sollen. So soll die Beleuchtung Tag und Nacht simulieren und die ganze Atmosphäre einem Hotel gleichen. Hoffentlich geht die Studie weiter und man forscht zukünftig auch mal daran, wie sich menschlichere Arbeitsbedingungen darauf auswirken, seltener krank zu werden. Und falls es einen dann doch erwischt, kann man nur hoffen, dass es für die Intensiv-Station reicht...



Fußball-WM: Das Eckige muss ins Runde!

DIES IST DEIN FLUGBLATT. WENN DU WILLST, DASS DAS VITAMIN C ALLE KOLLEGINNEN GUT INFORMIERT, DANN HILF DABEI! WENDE DICH AN:

flugblatt_charite@gmx.net , www.sozialistische-arbeiterstimme.org